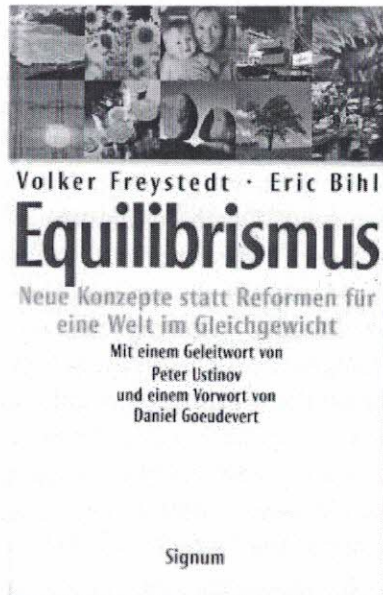




## Bücherecke



**Volker Freystedt, Eric Bihl: Equilibrismus.** *Neue Konzepte statt Reformen für eine Welt im Gleichgewicht.* Signum Verlag 2005. 336 Seiten, 22,90 €.

Eric Bihl, geb. 1964 im Elsass und zweisprachig aufgewachsen, nach dem Abitur Ausbilder einheimischer Armeeangehöriger in Franz. Polynesien, wechselte nach einer Banklehre ins Europäische Patentamt München. 1998 gründete er den inzwischen international tätigen „Equilibrismus e.V.“, in den er seine über 20-jährige Beschäftigung mit der globalen Umweltproblematik einbringt.

Volker Freystedt, Jahrgang 1950, ist Diplom-Sozialpädagoge und Autor, sammelte Erfahrungen in vielfältigen Berufsfeldern im In- und Ausland und ist heute in der Bezirkssozialarbeit München tätig. Seit 1999 ist er im Vorstand des Equilibrismus e.V.

Die Wortschöpfung „Equilibrismus“ (von lat. *aequus* = gleich und *libra* = Waage) soll soviel heißen wie „Gleichgewichtssystem“. Angekündigt wird nicht weniger als eine Al-

ternative zu Kapitalismus und Kommunismus, nämlich ein Konzept, das sich übergreifend mit den wichtigsten gesellschaftlichen Problemfeldern beschäftigt und eine globale Umsetzung anstrebt. Dazu gehören vier Eckpfeiler:

- Öko-Alternativen sowie Effizienz- und Strukturreuegestaltung,
- Natürliches Kreislaufwirtschaftssystem,
- Nachhaltige Geld- und Bodenordnung,
- Weltbürgertum und UNO-Reform.

Im Gegensatz zur anthropozentrischen Sichtweise sieht der Equilibrismus den Menschen als Teil der Natur und ihren Regeln und Kreislaufgesetzen unterworfen (dazu wäre mehr zu sagen als hier Platz hat). Wie im Untertitel betont, will der Equilibrismus nicht an der Korrektur fehlerhafter Systeme arbeiten, sondern sie durch Rückbesinnung auf die jeweiligen Grundfragen völlig erneuern. Das ist ein hoher Anspruch, den das Buch schwerlich einlösen kann. Gerade weil es notwendig ist, die Zukunftsfragen sozialökologischer Gestaltung umfassend anzugehen, sollten nur ganz große Geister es wagen, ihren eigenen Blick als den umfassenden auszugeben, statt auf das sich wechselseitige Ergänzen zu setzen.

Wenn nur nicht der im Namen und im Buchtitel erhobene Anspruch wäre, ein Grundwerk für eine neue weltpolitische Bewegung zu liefern, würde man diese für Nicht-Fachleute in Alltagssprache gehaltene Zusammenstellung wichtiger Veränderungsprojekte durchaus begrüßen können. Doch so stören der Plauderton, die wenig stringente Gliederung der ers-

ten beiden Teile, mangelnde theoretische Fundierung und Auseinandersetzung mit dem neoliberalen Mainstream, die etwas zufällig wirkende Auswahl der Teilthemen, die eher unkritische Übernahme fremder Ideen und Vorschläge sowie ungenaue Quellenangaben.

Dabei enthält der Kern des Buches, der mit „Alternativen“ überschriebene Teil III berechnete Anliegen:

- Energie aus Pflanzen, Rohstoffe aus Pflanzen, natürliche Kreisläufe,
- Nachhaltige Wirtschaftsordnung mit weitgehend auf Helmut Creutz sich stützenden Reform- und Modellvorschlägen zur Geldordnung, zum Steuersystem, zur Krankenversicherung und Rente und zur Bodenordnung.

Ein letzter Abschnitt in diesem Teil befasst sich unter der Überschrift „Sozialpolitische und soziokulturelle Reformen“ kühn mit so heterogenen Fragen wie UN-Reform und Internationalem Strafgerichtshof, Evolution der Demokratie (hier das Viergliederungskonzept von Johannes Heinrichs übernehmend), Regionalisierung sowie Bildung und Erziehung. In der richtigen Erkenntnis, hiermit doch wohl nur einzelne Puzzlestücke skizziert zu haben, versucht der Teil IV ein „Gesamtbild einer Welt im Gleichgewicht“ zu entwerfen, und zwar mittels einer listenartigen Rezeptur für eine Modellregion.

Angesichts ihrer vielen zutreffenden Einsichten insbesondere auch auf unseren Themenfeldern ist Zusammenarbeit mit den Equilibristen naheliegend und wird von der Münchener CGW-Gruppe auch gepflegt.

Roland Geitmann